

Die Folienproblematik: Aufbewahrungshüllen für Briefmarken

Einfache Erkennung von Kunststoffen mit Haushaltsmitteln

von Johannes Hoffner

Die Diskussion um die richtige Aufbewahrung von Briefmarken, Briefen, Ganzsachen, Dokumenten und Urkunden ist schon alt, aber erst in letzter Zeit so richtig in die Gänge gekommen. Einen guten Einblick geben die Veröffentlichungen von Peter Feuser¹⁾ und Wolfgang Straub²⁾. Es ergeben sich daraus für den Philatelisten drei Fragen:

- Wie kann ich bestimmen, aus welchem Material meine Folien tatsächlich bestehen?
- Welches Material ist geeignet?
- Welches Material möchte ich mir anschaffen?

Die zweite und dritte Frage sind ausgiebig diskutiert worden und sollen an dieser Stelle nicht vertieft werden.

Aber die erste Frage lässt sich ganz leicht beantworten. Mit etwas Forschergeist und Material, das in der Küche und im Keller vorhanden ist, lassen sich die vier infrage kommenden Materialien Polypropen (PP), Polystyrol (PS), Polyvinylchlorid (PVC) und Polyester, im Speziellen PET oder PBT, leicht unterscheiden. Alle vier Kunststoffe finden in der Aufbewahrung von philatelistischem Material Verwendung.

Sie müssen für diese Experimente nur je ein Albumblatt oder eine Blattschutzhülle opfern.

1. Experiment: Schwimmt der Kunststoff?

Nehmen Sie eine Schüssel mit Wasser und geben Sie 3 Tropfen Geschirrspülmittel dazu. Rühren Sie vorsichtig um und achten Sie darauf, dass sich an der Oberfläche keine Blasen befinden. Dann schneiden Sie mit der Schere ein Stück Folie ca. 2 × 2 cm aus und geben es auf die Wasseroberfläche.

PP schwimmt, die anderen drei Kunststoffe sinken.

Nun geben Sie Salz ins Wasser (ca. 100 g/Liter). PVC bleibt am Boden, PS und PET/PBT schwimmen oben auf.

2. Experiment: Wird eine Flamme grün?

Für dieses Experiment benötigen Sie ein Teelicht, etwas Kupferdraht oder einen kleinen Streifen Kupferblech und eine Zange.



Zünden Sie das Teelicht an und halten Sie den Kupferdraht mit der Zange in die Flamme. Warten Sie, bis der Draht glüht, dann gehen Sie mit dem heißen Draht in eine der Kunststofffolien und halten den Draht, der nun mit Kunststoff belegt ist, wieder in die Flamme. Wenn sich die Flamme nun grün färbt, handelt es sich um PVC. Bei den anderen Kunststoffen bleibt die Flamme gelb. Eventuell stinkt es bei diesem Experiment etwas. Löschen Sie nun die Flamme.

3. Experiment: Reagiert der Kunststoff mit Nagellackentferner?

Für dieses Experiment dürfen Sie keine offene Flamme in der Nähe haben!

Besorgen Sie sich ein Fläschchen Nagellackentferner, der Essigsäureethylester oder Aceton enthält. Der billigste ist für dieses Experiment am besten geeignet.

Dann nehmen Sie ein Wattestäbchen und geben einige Tropfen Nagellackentferner darauf. Nun streichen Sie mit dem Wattestäbchen über die Folie. Wenn Sie sich verändert, handelt es sich um PS. Die anderen drei Kunststoffe sind gegenüber den Lösungsmitteln Essigsäureethylester oder Aceton stabil.

Nun können Sie mit der nachfolgenden Tabelle ganz einfach herausfinden, um welche Kunststoffsorte es sich bei Ihnen gehandelt hat.

Kunststoff	Schwimmprobe in Wasser	Schwimmprobe in Salzwasser	Brennprobe	Nagellackentferner
PP	schwimmt	schwimmt	Flamme gelb	bleibt klar
PET/PBT	sinkt	schwimmt	Flamme gelb	bleibt klar
PS	sinkt	schwimmt	Flamme gelb	wird trüb
PVC	sinkt	sinkt	Flamme grün	bleibt klar

Wer ganz sicher gehen möchte, nimmt vier Kunststoffproben, um das Verhalten der Kunststoffe kennenzulernen und probiert es mit ihnen aus.

Polypropen (PP): Zeigetaschen aus dem Schreibwarengeschäft.

Polyvinylchlorid (PVC): Vordruckblatt Firma Lindner oder Lindner Omnia.

Polystyrol (PS): klare Vorderseite einer Hawidtasche oder sonstigen Klemmtasche.

¹⁾ <https://www.feuser-auktionen.de/folienproblematik/>

²⁾ Wolfgang Straub, «Die Farbtönungsunterschiede beim Aulendorfer Aufdruck der Wohnungsbaumarken» in «philatelie», Ausgaben 464 und 465, Februar 2016

	Verwendung	Vorteile	Nachteile
Polypropen (PP)	– Prospekthüllen	– weichmacherfrei – zäh – alterungsbeständig – sehr günstig	– sehr weich – opak – nur wenige Formate erhältlich – Folien meist recht dick
Polystyrol (PS)	– Selbstklebende Einstecktaschen für einzelne Briefmarken oder Blöcke	– hochtransparent – keine Weichmacher – alterungsbeständig	– spröde – mechanisch nicht besonders stabil
Polyvinylchlorid (PVC)	– Ganzseitige Folien in Vordruckalben – Steckkarten – Klarsichtstreifen für Steckkarten – Klarsichtstreifen in Steckalben – Briefhüllen	– transparent – mechanisch sehr stabil – je nach Fabrikat keine Weichmacher – gibt es in vielen Formaten – oft recht günstig – alterungsbeständig	– kann mit bleihaltigen Farben und Pigmenten reagieren – hohes Gewicht
Polyester (PET, PBT)	– Steckkarten – Klarsichtstreifen für Steckkarten – archivtaugliche Albenblätter – archivtaugliche Briefhüllen	– hochtransparent – mechanisch stabil – alterungsbeständig – für Archive zugelassen	– relativ teuer – nicht alle Formate produzierbar z. B. Einsteckbücher

Polyester (PET/PBT): klare farblose PET-Getränkeflasche, Stella Blattschutzhüllen Firma KABE, Archiv-Hüllen der Firma Secol (www.secol.co.uk; www.oecopak.ch)

Wenn Sie zu Vergleichszwecken eindeutige Plastikmuster und einen kleinen Streifen Kupferblech erhalten wollen, können Sie mir einen an Sie adressierten, frankierten Rückumschlag zusenden.

Mit diesem Verfahren kontrolliere ich die Kunststoffe, mit denen ich meine Marken und Belege aufbewahre.

Persönlich wähle ich – wenn immer möglich – Polyester oder Polystyrol als Aufbewahrungsmaterial. Eine Liste von empfehlenswerten Herstellern gebe ich auf Anfrage gerne ab.

Johannes Hoffner, Hintermatt 9, 4417 Ziefen, Mitglied BPP, SBPV

Basiswissen

Einigen Lesern, die offensichtlich über kein Internet verfügen, war der Begriff der «Freimachung» bisher nicht geläufig. Hier deshalb die Erklärung:

«Freimachung» bedeutet gemäss Duden (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Freimachung>) ganz einfach «Frankierung», gemäss Wiktionary (<https://de.wiktionary.org/wiki/Freimachung>) etwas detaillierter «Entrichtung der Postgebühr für eine Sendung mittels Briefmarke(n) oder Stempel». Noch ausführlicher ist das Universal-Lexikon (http://universal_lexikon.deacademic.com/81075/Freimachung): die Vorausentrichtung der Postgebühren durch Aufkleben von Postwertzeichen, Freistempelung oder durch die Barfreimachung, die für bestimmte Sendungsarten durch Barzahlung oder Überweisung erfolgt. Mit Ausnahme von gewöhnlichen Briefen, Postkarten und Paketen besteht Freimachungszwang, das heisst, der Absender muss die Sendungen freimachen; bei Paketen ist Teilfreimachung unzulässig. ■

G. Balimann



Kompetenz und Qualität

Association Internationale des Journalistes Philatéliques

Vorteile für Mitglieder

im Weltverband der Autoren und Journalisten in der Philatelie

- ✓ drei Bulletins im Jahr mit allen wichtigen Informationen; Format A4, Farbdruck
- ✓ anerkannter Presseausweis
- ✓ freier Eintritt bei Ausstellungen und Messen
- ✓ kostenloses Text- und Grafikmaterial
- ✓ freier Zugang zum MICHEL-Online-Katalog (Normalpreis: 48 Euro)
- ✓ Kollegenrabatte bei Verlagen
- ✓ vergünstigte Mitgliedsbeiträge für Fachjournalisten bei nationalen Verbänden u.v.a. mehr



www.aijp.org

Die aktuelle AIJP-Plattform im Internet. Tag und Nacht erreichbar!